

## **Sack, Gustav: Die Nacht (1900)**

1 Des Mondes silberweiße Serpentine  
2 sticht wie ein Riesenspeer  
3 weit in den See hinaus,  
4 um den mit finsterer Heroenmiene  
5 der Berge weißköpfiges Heer  
6 sich aufgetürmt – das ist ihr Haus,  
7 in dem sie immer wieder Ruhe hält,  
8 wenn flüchtig sie durch alle Welt  
9 Wohn und Schlummer streute;  
10 nun ruht sie zwischen den Bergen und über dem See,  
11 bis über der Gipfel vereiste Höh  
12 des Morgens bellende Strahlenmeute  
13 wie eine feurige Kugel Gold  
14 klingend in die Täler rollt  
15 und die Verschlafene wolfig zerfetzt  
16 tief in die Berge und Klüfte hetzt.

(Textopus: Die Nacht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/56683>)